

1815 bei den sächsischen in Flandern stehenden Truppen zugetragen haben. Benutzt wurden zu dieser Arbeit das in der Königlichen Bibliothek zu Dresden vorhandene Quellenmaterial und die vom General von Zezschwitz bearbeitete „Aktenmäßige Darstellung der königlich preussischen Dezimation des seinem Eide treu gebliebenen sächsischen Heeres im Jahre 1815“. Letztere Publikation, deren Überschrift auch nicht zutreffend gewählt ist, denn das sächsische Heer wurde nicht dezimiert, sondern auf Befehl des Feldmarschalls von Blücher die Strafe des Erschießens nur an 7 Mann vollzogen, bezeichnet der Verfasser als von einseitigen Gesichtspunkten ausgehend, deren Berichtigung auf Grund des vorbezeichneten Materials geboten erschien. Mit Recht wird hervorgehoben, daß die Schuld an den bedauerlichen Vorgängen mehr den eigenartigen Verhältnissen als den einzelnen Personen beizumessen ist.

Dresden.

M. Exner.

Die Frauenkirche zu Dresden. Geschichte ihrer Entstehung von Georg Bährs frühesten Entwürfen an bis zur Vollendung nach dem Tode des Erbauers. Mit 40 Abbildungen auf 25 Lichtdrucktafeln. Von **Jean Louis Sponzel.** Dresden, Wilhelm Baensch. 1893. 3 Bll. 122 SS. 4^o.

Die alte Frage nach dem Ideale des protestantischen Kirchenbaues steht neuerdings bei den beteiligten Kreisen mehr denn je im Vordergrund des Interesses und des Streites. Der diesjährige Berliner Kongress hat, gestützt auf das umfangreiche in dem Werke über den Kirchenbau des Protestantismus niedergelegte Material, nach vielen Richtungen hin aufklärend gewirkt, eine bestimmte Lösung dieser Frage wird aber doch nur die aufklärende That eines genialen Architekten bringen. Gegenüber dem durch das Eisenacher Regulativ vom Jahre 1861 protegierten basilikalen Prinzipie dringt erfreulicherweise immer mehr, besonders bei grösseren Anlagen, die Vorliebe für zentrale Gruppierung durch. Man mag nicht stehen bleiben bei dem bereits von den Predigermönchen zu Ausgang des Mittelalters bei den städtischen Pfarrkirchen gethanen Schritte, durch Kassierung des Querschiffs und Höherführung der Abseiten aus der Basilika einen dem Zwecke der Predigt besser entsprechenden Hallenbau zu schaffen, sondern strebt nach einer stärkeren, den Anforderungen des evangelischen Kultus angemessenen räumlichen Konzentrierung, wofür nicht nur in einer Anzahl alter Zentralanlagen, sondern auch in einigen neuern Kirchenbauten Vorbilder bester Art gegeben sind. Unter letzteren steht die Dresdner Frauenkirche obenan. Lange in ihrer Bedeutung verkannt, gilt sie jetzt mit Recht als ein klassisches Beispiel evangelischen Kirchenbaues und als Hauptstütze der Anhänger des Zentralsystems für das protestantische Gotteshaus.

Freudig ist es daher zu begrüßen, daß dem Meisterwerke Georg Bährs durch den Direktorial-Assistenten am königlichen Kupferstichkabinet in Dresden Dr. J. L. Sponzel nunmehr auch eine wissenschaftliche Behandlung zu Teil geworden ist, wie wir sie gründlicher und umfassender kaum von einem zweiten Werke der Zeit besitzen. Die äußere Veranlassung zum Entstehen dieser Arbeit bot ein glücklicher Fund in der Kupferstichsammlung weiland König Friedrich Augusts II. In einer Mappe kam eine Anzahl